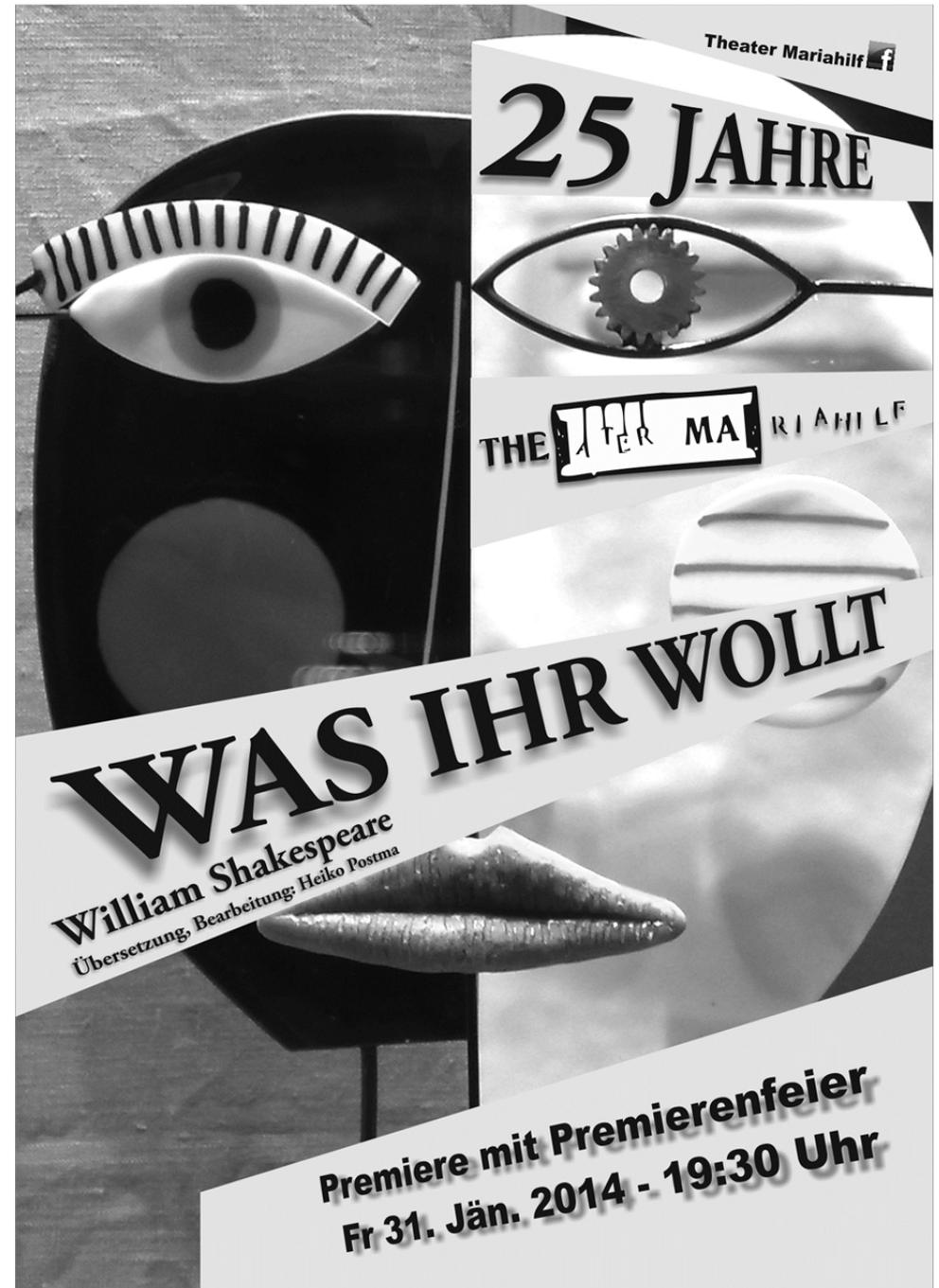


## Die Personen und ihre Darsteller

Orsino, Herzog von Illyrien	Gerhard Wonisch
Curia, im Dienste des Herzogs	Ursula Perscha
Valentine, im Dienste des Herzogs	Lara Meier
Olivia, eine reiche Gräfin	Karin Huditz
Maria, ihre Hausdame	Klaudia Gollner
Fabia, eine Hausangestellte	Anna Ranftl
Malvolio, ihr Hausverwalter	Walther Nagler
Der Narr	Petra Kelz
Sir Toby Belch, Olivias Onkel	Jörg Zazworka
Sir Andrew Aguecheek	Peter Gollner
Viola, Sebastians Schwester	Sarah Kugler
Sebastian, Violas Bruder	Thomas Weinhappl
Ein Seemann, Violas Retter	Lara Meier
Antonio, Sebastians Retter	Bernard Schmidt
Eine Polizistin	Ursula Perscha
Gitarre	Georg Eichberger
Bühnenbild	Karin Huditz Thomas Weinhappl
Maske und Frisuren	Anna Ranftl
Licht	Alexander Gollner
Plakat, Internet	Walther Nagler
Programmheft	Petra Kelz
Regie und Gesamtleitung	Ulrike Zazworka

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.theatermariahilf.at](http://www.theatermariahilf.at)



## Was ihr wollt (Twelfth Night, or What you will)

Komödie in fünf Akten

Erste urkundlich erwähnte Aufführung: 2. Februar 1602, Middle Temple Hall, London

Orsino: „Musik --! Nährt sie die Liebe, dann spiel weiter.  
Gib's mir im Übermaß, damit die Lust an Übersättigung  
erkrankte, sterbe.“

Das Stück entstand wahrscheinlich 1601/02 am Höhepunkt des dramatischen Schaffens von William Shakespeare, etwa zur gleichen Zeit wie die großen Tragödien „Hamlet“ (um 1601), „Othello“ (um 1604) und „König Lear“ (um 1605). Vorlage ist die Kurzgeschichte „Of Apolonius and Silla“, welche 1581 von Barnabe Riche herausgegeben wurde und wiederum auf eine Geschichte von Matteo Bandello zurückgeht. Wahrscheinlich wurde das Stück für die Feierlichkeiten zur „Zwölften Nacht“, der Epiphaniasnacht (6. Jänner) geschrieben. Der ursprünglich katholische Feiertag zum Abschluss der Rauhnächte wurde im elisabethanischen England mit Maskenspielen gefeiert, Diener verkleideten sich als Herren, Frauen als Männer usw. Dieser Brauch geht auf die altrömischen Saturnalien zurück, welche zur gleichen Jahreszeit gefeiert wurden und durch Trinkgelage, ausgelassenes Feiern und eine Umkehr der sozialen Ordnung gekennzeichnet waren.

Ein wesentliches komisches Element dieser Komödie entsteht aus der Tatsache, dass zu Shakespeares Zeit ausnahmslos auch Frauenrollen auf der Bühne von Männern gespielt wurden. Die von Shakespeare entwickelten Konstellationen, nach denen dann letztlich ein Mann eine Frau spielt, die sich wiederum als Mann ausgibt, bilden den Kern der Geschlechter-/Identitätsverwicklungen. Der Grundton des Stückes ist oftmals melancholisch. Wie bei allen großen Stücken Shakespeares sind sich Tragik und Komik ganz nahe, es bedarf oft nur einer Kleinigkeit, um die Geschehnisse in die eine oder andere Richtung zu treiben. Eine tragische Gestalt in „Was ihr wollt“ ist der Hausverwalter Malvolio: ein ehrgeiziger Puritaner, der in all dem Trubel Ordnung und Disziplin einhalten möchte, und der nach Höherem strebt (eine unverzeihliche Sünde im elisabethanischen England), weshalb er auch zur Zielscheibe der Späße von Sir Toby, Maria und einigen anderen wird, die ihm übel mitspielen.

Als Ort der Handlung wird Illyrien genannt. Die römische Provinz im heutigen Dalmatien war ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. für Piraterie bekannt. Zur Zeit Shakespeares war der Landstrich von Stadtstaaten (Republik Ragusa, heute Dubrovnik) und die Herrschaft der venezianischen Republik geprägt. Passenderweise herrscht Herzog Orsino in einem nicht sehr bedeutenden Reich. Illyrien wird im Zusammenhang mit Piraten auch in „Heinrich VI, Teil 2“ erwähnt.

Shakespeare verwendet für die romantischen Charaktere italienische Namen, für die komischen Charaktere hingegen englische. So kommt erstaunlicherweise die illyrische Lady Olivia zu einem „englischen“ Onkel, Sir Toby Belch. Und er hat dem Pub „The Elephant“, welches sich unweit des Globe Theatre in London befand, ein Denkmal gesetzt, indem er es von Antonio als bestes Wirtshaus in Illyrien empfehlen lässt (in unserer Fassung „Der Schwarze Bär“).

## William Shakespeare

(getauft. 26. April 1564 in Stratford-upon-Avon,  
gest. 23. April 1616 ebendort)

William Shakespeare war ein englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler. Seine Komödien und Tragödien gehören zu den bedeutendsten und am meisten aufgeführten und verfilmten Bühnenstücken der Weltliteratur. Er gilt als das größte dramatische Genie des Abendlandes. Die Charaktere seiner Stücke bedeuten in ihrem Streben nach grenzenloser Entfaltung des Individuums zugleich den vollkommensten Ausdruck der Renaissance. Sein überliefertes Gesamtwerk umfasst 38 Dramen, epische Versdichtungen sowie eine Sammlung von 154 Sonetten.



Er war der Sohn eines Wollhändlers und späteren Bürgermeisters von Stratford und einer Landadeligen aus Warwickshire. Er besuchte die Lateinschule seines Heimatortes und kam durch herumziehende Schauspielertruppen früh mit dem Theater in Verbindung. 1582 heiratete er die acht Jahre ältere Anne Hathaway. Der Ehe entstammten drei Kinder. Von etwa 1586 an scheint Shakespeare in London gewesen zu sein. 1592 wird er dort als Schauspieler erwähnt. Spätestens 1598 steht sein literarischer Ruhm fest. Aus diesem Jahr stammt das erste Verzeichnis seiner dramatischen Werke. Seine Erfolge brachten ihm wirtschaftlichen Wohlstand und die Mitdirektion des vom Hofe begünstigten Globe-Theaters. Von etwa 1610 an zog sich Shakespeare aus dem öffentlichen Leben zurück und lebte bis zu seinem Tod vorwiegend wieder in Stratford-upon-Avon.

### Shakespeares Sprache

Shakespeare verfügte über einen umfangreichen Wortschatz. Charakteristisch für Shakespeare ist seine stilistische Vielfalt, die von der niedrigsten Gossensprache bis zur höchsten Hofsprache alle Sprachniveaus und -register gleichermaßen beherrscht. Besonderes Kennzeichen seiner literarischen Sprache ist der vielfältige Einsatz der Bildersprache. Zu Shakespeares Zeit waren Grammatik, Orthographie und Aussprache noch nicht so standardisiert, wie es seit dem 18. Jahrhundert zunehmend der Fall wurde. Es war auch möglich und üblich, neue Wörter zu prägen, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergab. Viele Begriffe, die sich im heutigen Englisch finden, tauchen bei Shakespeare zum ersten Mal auf.

Quellen: de.wikipedia.org, en.wikipedia.org, Reclams Schauspielführer 19. Auflage

1564

Happy Birthday, Will!

2014

Im Laufe dieser langen Zeit haben folgende Personen an unseren Produktionen mitgewirkt:

Ernst Amberger  
Gudrun Amberger  
Gabriele Amstler  
Elisabeth Baldauf  
Gerhard Baldauf  
Klaudia Baldauf-Gollner  
Alice Bolterauer  
Ruth Bolterauer  
Martin Brauhart  
Martin Dechant  
Isabel Flotzinger  
Alexander Gollner  
Florian Gollner  
Peter Gollner  
Helga Gruber-Tschiggerl  
Jolanthe Heinz  
Paul Hofmann-Wellenhof  
Karin Huditz  
Petra Kelz  
Martin Kollegger  
Sarah Kugler  
Claudia Kummer  
Heinz Kutschera  
Gabi Lohinger  
Ulrike Marcak-Zazworka

Lara Meier  
Gerli Michalski  
Thomas Murg  
Walther Nagler  
Elisabeth Oswald  
Ursula Oswald  
Jürgen Palm  
Ursula Perscha  
Esther Petz-Murg  
Maria Pretzler  
Anna Ranftl  
Evelyn Ranzinger  
Christa Schlagenhaufen  
Bernhard Schmidt  
Andreas Sinkovic  
Thomas Sobotka  
Herwig Stiegler  
Maria Täubl  
Gerald Ull  
Otmar Wallner  
Thomas Weinhappl  
Gerald Wohleser  
Gerhard Wonisch  
Jörg Zazworka



## 25 Jahre Theater Mariahilf



„Theater Mariahilf“ fühlt sich der klassischen Komödie und der niveauvollen Unterhaltung verpflichtet - schon seit der Gründung 1988 durch die langjährige künstlerische Leiterin Alice Bolterauer. Seit 2007 zeichnet für Regie und Gesamtleitung Ulrike Zazworka verantwortlich.

Anlässlich unseres Jubiläums blicken wir auf Aufführungen der folgenden Stücke zurück:

- 2013 Carlo Goldoni „Der Lügenbold“
- 2012 Oscar Wilde „Bunbury“
- 2011 Heinrich von Kleist „Der zerbrochene Krug“
- 2010 William Shakespeare „Zwei Herren aus Verona“
- 2009 Johann Nestroy „Das Mädl aus der Vorstadt“
- 2008 Carlo Goldoni „Der herzensgute Unwirsch“
- 2007 Johann Nestroy „Lumpazivagabundus“
- 2006 Tirso de Molina „Don Gil von den grünen Hosen“
- 2005 Johann Nestroy „Einen Jux will er sich machen“
- 2004 Ferdinand Raimund „Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär“
- 2003 Molière „Der eingebildete Kranke“
- 2002 Johann Nestroy „Der Talisman“
- 2001 Wolfgang Hildesheimer „Prinzessin Turandot“



- 1999 Fritz Hochwälder „Hôtel du Commerce“
- 1998 William Shakespeare „Komödie der Irrungen“
- 1997 Oscar Wilde „Ein idealer Gatte“
- 1996 Max Frisch „Don Juan oder die Liebe zur Geometrie“
- 1995 Johann Nestroy „Häuptling Abendwind“
- 1995 René de Obaldia „Genusien“
- 1994 Ödön von Horvath „Ein Dorf ohne Männer“
- 1993 Johann Nestroy „Robert der Teuxel“
- 1992 Lope de Vega „Die schlaue Susanna“
- 1991 Carlo Goldoni „Die Wirtin“
- 1990 Ludwig Thoma „Lottchens Geburtstag“/  
Robert King „Gipfeltreffen“
- 1989 Michael Brett „Wo die Liebe hinfällt“
- 1989 Johann Nestroy „Das Mädl aus der Vorstadt“